

frauen info donne
04/2012

eres

Landesbeirat für Chancengleichheit
Commissione provinciale pari opportunità
Cumiscion provinziela per la valivanza
dla chances



Frauen in Führungsgremien

Platz gemacht

Rappresentanza equilibrata

Il rosa che avanza

Öffnung der Herrenclubs

Frauenstimmen
Pareri femminili

Das dF Porträt

er.es

frauen info donne 04/2012

Landesbeirat für Chancengleichheit
Commissione provinciale Pari Opportunità
Cumiscion provinziela per la valivanza
dla chances



Herausgeberin/Editrice/Edizion:

Landesbeirat für Chancengleichheit,
Frauenbüro, Eingetragen beim Landesgericht
unter Nr. 31/96 vom 19.12.1996 /
Commissione provinciale pari opportunità –
Servizio donna, Autorizzazione del Tribunale
di Bolzano n. 31/96 del 19.12.1996

Verantwortliche Direktorin/Direttrice responsabile/Diretëura responsabla:

Susanne Pitro

Redaktion/Redazione/Redazion:

Maria Cristina De Paoli, Ulrike Sanin,
Ulrike Oberhammer, Franca Toffol

Bestellungen und Adressenänderungen schriftlich an:

Frauenbüro, Dantestraße 11, 39100 Bozen,
Tel. 0471/416950, Fax 0471/416959,
frauenbuero@provinz.bz.it
www.provinz.bz.it/chancengleichheit

Per ordinare il pieghevole e per modificare il proprio indirizzo rivolgersi al:

Servizio donna, via Dante 11, 39100 Bolzano,
Tel. 0471/416950, Fax 0471/416959,
serviziodonna@provincia.bz.it
www.provincia.bz.it/pariopportunita

Landesbeirat für Chancengleichheit/ Commissione provinciale pari opportunità:

www.provinz.bz.it/chancengleichheit
www.provincia.bz.it/pariopportunita

Auflage/Tiratura/Tiradura:

Insgesamt/Totale 11.000

Grafische Gestaltung/Realizzazione grafica:

fuoricittà graphics

Druck/Stampa:

Artprint, Brixen



Es war ein heißer Sommer. Nicht nur temperaturmäßig, sondern auch aus Frauensicht. Die Verwaltungsgerichts-Urteile zur Causa Etschwerke, die Quotenbestimmungen, die auf nationaler sowie auf Landesebene gültig wurden: Nie zuvor war so unumstößlich festgeschrieben, dass Frauen Anrecht auf eine angemessene Vertretung in Entscheidungsgremien haben. Grund genug, in dieser eres-Nummer einen Überblick über alle Neuigkeiten in Sachen Quote zu geben.



ULRIKE OBERHAMMER

die Präsidentin

Das Verwaltungsgericht Bozen hat mit zwei Urteilen die rein männliche Zusammensetzung des Verwaltungsrates der Etschwerke für unzulässig erklärt und damit bestätigt, dass Frauen nicht übergangen werden dürfen! Diese Urteile sind für Südtirols Frauen sehr wichtig, da damit von Beginn an klar ist, dass auch Frauen ernannt werden müssen und es keine Ausreden mehr geben darf, wie dies in der Vergangenheit häufig passiert ist. Obwohl die Gemeinden Bozen und Meran immer wieder auf die notwendige Frauenpräsenz hingewiesen wurden, haben sie diese nicht beachtet. Deshalb haben wir schließlich zwei Rekurse gegen die Gemeinde Bozen und Meran eingereicht und der Erfolg gibt uns Recht. Die zwei Urteile und die von Martha Stocker eingebrachte Gesetzesänderung zum Landesgesetz Nr. 12/2007 werden dafür sorgen, dass in Gesellschaften mit öffentlicher Beteiligung in Zukunft in den Verwaltungs- und Aufsichtsräten, bei sonstiger Unwirksamkeit der Ernennung, mindestens ein Drittel Frauen sitzen müssen. Sollte dies nicht geschehen, so werden wir nicht zögern, erneut vor Gericht zu ziehen. Bleibt zu hoffen, dass dies nicht mehr notwendig sein wird, und die Männer ihre Lektion gelernt haben.

FRANCA TOFFOL

la vicepresidente

La stampa locale ha dato molto rilievo all'esito dei ricorsi sulle quote di genere presentato e vinto dalla Commissione provinciale pari opportunità e dalla Consigliera di parità. Si spera che, grazie anche a questa sentenza, vengano evitate in futuro nomine non rispettose delle quote; per quanto riguarda i Cda esistenti non in regola, più che chiedersi cosa farà in merito la Commissione, sarebbe opportuno chiedersi cosa faranno i Cda stessi e chi li ha nominati, visto che sono loro a dover rendere conto di una situazione non legittima. Si è comunque stabilito un precedente fondamentale che rappresenta un concreto passo in avanti, al di là delle molte dichiarazioni di intenti che spesso non hanno poi una rispondenza reale. Uno dei compiti fondamentali della Commissione è proprio quello di monitorare e cercare di risolvere le situazioni di discriminazione ancora esistenti e si tratta di un obiettivo comune a tutte noi, che pure proveniamo da esperienze politiche (o non politiche) diverse, abbiamo modi di pensare diversi e rappresentiamo realtà diverse. Come si usa dire di questi tempi: è un obiettivo "trasversale" e sarebbe il caso di tenerne conto con il dovuto rispetto.

PLATZ GEMACHT

Was noch vor wenigen Jahren
undenkbar schien, ist nun mehrfach verbrieft:
Frauen haben ein Recht darauf, angemessen
an Macht teilzuhaben.

Vor 150 Jahren war es in Italien Normalität, dass in den Hörsälen höherer Schulen und Universitäten ausschließlich Männer saßen. Bis vor nicht einmal 70 Jahren galt es als Selbstverständlichkeit, dass an Wahltagen nur Männer an den Urnen anstanden. Bis vor knapp 50 Jahren waren Richterstühle ausschließlich dem männlichen Geschlecht vorbehalten; bis vor 40 Jahren bestand die Südtiroler Landesregierung ausschließlich aus Landesräten.

Wozu dieser Blick zurück? Zum Beispiel, um sich vorzustellen, wie in 50 oder gar 150 Jahren auf unsere heutige „Normalität“ geblickt wird. Auf Fotos von Regierungsgipfeln der Europäischen Union, auf Bildern von Bankvorständen und Verwaltungsräten großer Konzerne oder Südtiroler Landes- und Gemeindegeseilschaften. Auf einigen dieser Abbildungen werden unsere Nachkommen ein, auf manchen zwei, auf vielen jedoch überhaupt keine Frauengesichter entdecken. Und dabei wohl ähnlich befremdet sein, wie wir es heute bei der Vorstellung von rein männlich bevölkerten Uni-Hörsälen oder Wahlkabinen sind.





Kulturelles Umdenken braucht seine Zeit. In Sachen Entscheidungspositionen sah es bis vor wenigen Jahren danach aus, als müsste noch viel Zeit ins Land ziehen, bis die männliche Monokultur an der Spitze vieler politischer und wirtschaftlicher Gremien auf gesellschaftliches Unverständnis stößt. Rein rechtlich war der Weg an die Spitze für Frauen zwar spätestens im Laufe der Siebziger Jahre frei gemacht worden, als die letzten großen Diskriminierungen und Zugangsbeschränkungen im Bereich Arbeit aufgehoben wurden. Dennoch gilt auch vier Jahrzehnte später jede Frau, die den Aufstieg in luftige Höhen tatsächlich schafft, als Ausnahmefrau.

Warum? Weil der Umdenkprozess im letzten großen Kapitel der Gleichstellung der Geschlechter eben besonders komplex ist. Männer müssen Macht abgeben, Frauen müssen lernen, sich selbst zu loben und zu delegieren statt – wie von Mama und Oma

**Kulturelles
Umdenken
braucht
seine Zeit**

gelernt – nur fleißig zuzuarbeiten, Familienarbeit muss endlich gerecht aufgeteilt werden. Und: Eine gesamte Gesellschaft muss erkennen, wie absurd es ist, dass eine Hälfte der Bevölkerung bei gleicher bis mittlerweile niedrigerer Qualifikation in den meisten Lebensbereichen für die andere mitentscheidet.

Derzeit deutet jedoch alles darauf hin, als würden die Zehnerjahre des neuen Jahrhunderts als jene Epoche in die Geschichte eingehen, in der die Formel „Chef = Mann“ endgültig ins Wanken geriet. Nicht weil die oben genannten Herausforderungen endlich bewältigt wurden, sondern weil nun Fakten gesetzt werden. Statt weiter zuzuwarten, wird in immer mehr Bereichen unserer Gesellschaft mittels Quoten dafür gesorgt, dass tatsächlich mehr Frauen in Entscheidungspositionen sitzen. Europaweit, in Italien, aber auch in Südtirol.

Hierzulande wurden als erstes die Gemeinden dazu angehalten. Nach einem ersten Versuch im Jahr 1995 sind diese seit dem regionalen Gemeindeordnungsgesetz aus dem Jahr 2005 dazu verpflichtet, über die Gemeindestatuten eine Vertretung beider Geschlechter in ihren Gremien zu gewährleisten. Mit dem Gleichstellungsgesetz folgte im Jahr 2010 eine ähnliche, wenn auch bereits genauer definierte Vorgabe für Landesgremien und -gesellschaften: Deren Mitglieder sind in einem „ausgewogenen Geschlechterverhältnis“ zu ernennen – sprich jedes Geschlecht muss zumindest mit einem Drittel vertreten sein.

Spätestens mit dem abgelaufenen Sommer ist allen Beteiligten klar geworden, dass diese Bestimmungen keine Sache des guten Willens oder gar ein Ansporn sind, kreative Umgehungen zu finden. Zumindest für die Bestellung von Aufsichts- und Verwaltungsräten in Gesellschaften des Landes, der Gemeinden oder Bezirkskörperschaften legt die im August in Kraft getretene Abänderung des Landesgesetzes für „Lokale Öffentliche Dienstleis-

**Nun werden
Fakten gesetzt**



tungen“ klipp und klar fest: Ist in diesen Gremien eines der beiden Geschlechter mit mehr als zwei Dritteln vertreten, ist die Bestellung unwirksam.

Mindestens genau bedeutsam für den kollektiven Umdenkprozess in Sachen Entscheidungspositionen sind die im Juli gefällten Urteile des Verwaltungsgerichts zu den beiden Rekursen des Landesbeirates für Chancengleichheit und der Gleichstellungsrätin im Fall Etschwerke. Damit wurde in Südtirol erstmals gerichtlich festgestellt, dass die Nominierung eines ausschließlich aus Männern bestehenden Führungsteams in einem gemeindeeigenen Betrieb

rechtswidrig ist – wegen Verstoßes gegen den Gleichheitsgrundsatz der Verfassung sowie gegen den staatlichen Kodex zur Chancengleichheit aus dem Jahre 2006, der in der Verwaltung öffentlicher Körperschaften eine weibliche Vertretung vorschreibt.

Zu den lokalen Quoten-Neuheiten des Sommers gesellt sich auch eine staatliche: Seit 12. August gel-

ten auf staatlicher Ebene auch für börsennotierte Gesellschaften oder Unternehmen mit staatlicher Beteiligung definitiv jene „quote rosa“, die bereits im Vorjahr verabschiedet wurden. Demnach gilt für alle neu ernannten Verwaltungs- und Aufsichtsräte dieser Gesellschaften vorerst eine Frauenquote von 20%, die 2015 auf 30% steigen wird. Wer dagegen verstößt, muss mit Strafen von bis zu einer Million Euro und der Auflösung des Gremiums rechnen.

Der rechtliche Grund, auf dem Frauen eine angemessene Teilhabe an Entscheidungen einfordern können, ist also gefestigter denn je – und wird in den kommenden Jahren noch stabiler werden. EU-Grundrecht kommissarin Viviane Reding hat für Oktober einen Gesetzesvorschlag angekündigt, mit dem bis 2020 ein Frauenanteil von 40% in den Aufsichtsräten börsennotierter Unternehmen erreicht werden soll. Maßnahmen, die heute mancherorts als dirigistisch oder auch abwertend für qualifizierte Frauen empfunden werden. Weit abwertender wäre jedoch, eine weitere Generation hochqualifizierter Frauen in der zweiten Reihe versauern zu lassen. Statt dessen werden die heutigen Quotenfrauen dafür sorgen, dass ihre Töchter und Enkelinnen mit der gleichen Selbstverständlichkeit Führungspositionen einnehmen können wie ihre Söhne und Enkel. Und in 50 Jahren fragen können: „Warum habt ihr dafür damals eigentlich eine Quote gebraucht?“

Verschärfte Quoten seit August

Angemessene Teilhabe an Entschei- dungen

GOLDENER HOSENTRÄGER

SPÄTE EINSICHT

Ja hallo, wen haben wir denn da? Etwa zwei einsichtige Bürgermeister? Dabei haben Bozens erster Bürger Luigi Spagnolli und sein Meraner Amtskollege Günther Januth bisher in Sachen Frauenquote eher mit dem Gegenteil geglänzt. Da wurden nicht nur Statute und Gesetze auf die lockere Schulter genommen, sondern auch Urteile des Verwaltungsgerichts. Nur noch ein wenig

alleine (unter Männern) spielen, lässt sich die Verzögerungstaktik bei der Neubesetzung des Etschwerke-Verwaltungsrates lesen. Doch wenn sich die beiden Würdenträger nun tatsächlich selbst aus unserer Hosenträger-Lade bedienen, wird die Berufung von zwei Frauen in die Etschwerke-Führung wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen.



WO DIE QUOTE WIRKT

MINDESTENS EIN DRITTEL FRAUEN

In allen gesetzlich geregelten Gremien innerhalb der Landesverwaltung und allen vom Landtag und der Landesregierung ernannten Gremien inklusive jener der Gesellschaften mit Landesbeteiligung (Ausnahme: politische Gremien)

- **Landesgesetz vom 8. März 2010, Nr. 5 (Gleichstellungsgesetz)**
- **Landesgesetz vom 19. Januar 2012, Nr. 3**

In allen Verwaltungs- und Aufsichtsräten (Kollegialorganen) von Gesellschaften der

- **Gemeinden:** *Landesgesetz vom 19. Januar 2012, Nr. 3, Regionale Gemeindeordnung DPRReg Nr. 3/L/2005, Gemeindestatut*
- **Bezirksgemeinschaften:** *Landesgesetz vom 19. Januar 2012, Nr. 3*

In allen Gemeindegremien

- **Regionale Gemeindeordnung DPRReg Nr. 3/L/2005**
- **Gemeindestatut**

MIN. 20 % (AB 2015: 30 %) FRAUEN

In allen Verwaltungs- und Aufsichtsräten von italienischen Gesellschaften, die an der Börse notiert sind oder an denen der Staat beteiligt ist.

- **Gesetz vom 12. Juli 2011, Nr. 120**
- **Beschluss Consob vom 8. Februar 2012, Nr. 18098**

di Maria Cristina De Paoli



IL ROSA CHE AVANZA

Il lungo cammino
verso una rappresentanza equilibrata
tra i generi

E rieccoci a parlare di quote rosa. Ma il discorso, questa volta, si fa più concreto: l'otto agosto scorso è entrata in vigore la legge provinciale n. 3 del gennaio 2012. Quella, per inciso, che prevede la presenza di almeno un terzo di donne nei consigli di amministrazione e negli organi di vigilanza di società partecipate da amministrazioni pubbliche, pena la nullità della nomina. Siamo sincere: a molte di noi le quote non piacciono più di tanto. "Preferirei che le donne fossero messe in condizione di competere con il resto del mondo", ha dichiarato qualche giorno fa la ministra dell'Interno Anna Maria Cancellieri dando sfogo al pensiero di molte donne. Ma basta spulciare velocemente gli assetti degli organismi interessati per capire quanto l'imposizione della nuova legge provinciale fosse necessaria. Secondo i dati resi noti dall'assessora regionale Martha Stocker, al momento, solo in quattro società a partecipazione della Provincia su 25 si registra una presenza femminile nei cda superiore ad un terzo, mentre in dieci consigli di amministrazione le donne sono addirittura assenti. Tra queste anche Autostrade del Brennero Spa, l'Aeroporto Catullo di Verona, Brennercom Spa e l'Agenzia CasaClima. Lo scenario non cambia se analizziamo le società partecipate dai Comuni di Bolzano e Merano, dove, rispettivamente, solo l'11% ed il 19% dei consiglieri di amministrazione è donna. Mentre a Bressanone si registrano consigliere nel cda di Asm Bressanone Spa e della Fondazione Santo Spirito.

Ciò nonostante, ma soprattutto grazie alle esperienze fatte in passato, oggi è lecito nutrire un certo ottimismo. Dal 2001, da quando cioè la legge prevede la presenza di donne nelle commissioni per i masi chiusi, la rappresentanza femminile ha raggiunto quota 206. Undici anni fa le donne erano solo due. Analoga l'evoluzione nelle commissioni edilizie comunali dove le donne in poco tempo sono passate da 75 (6%) a 152 (13%). Notevolmente migliorata, anche se ancora gravemente deficitaria, la situazione nei cda delle 25 società provinciali già citate in precedenza. Prima dell'entrata in vigore della legge sulla parità nel marzo 2010 c'erano solo tre donne tra i 142 consiglieri d'amministrazione e una sola rappresentante femminile tra i 70 sindaci.

A riprova del fatto che, quando i posti ci sono, la spesso evocata "scarsa disponibilità delle donne a mettersi in gioco" si dimostra infondata, dimostrandosi un pretesto usato da chi le donne le vorrebbe tenere fuori dai giochi. Il trend, dunque, è positivo e fa azzardare un pronostico: la presenza femminile prevista dalla nuova legge potrebbe essere raggiunta in poco più di tre anni, mano a mano che i singoli cda e gli organi di vigilanza verranno rinnovati.

Quote rosa – la situazione attuale

COMUNE DI BOLZANO | GEMEINDE BOZEN

Presenza femminile in società partecipate dal Comune (oltre 50%)

Frauenanteil in Gemeindebetrieben (über 50%)

	Consiglieri Verwaltungs- rätInnen	Donne Frauen	%	Sindaci Aufsichts- rätInnen	Donne Frauen	%
ABZ Spa / Areal Bozen AG	4	0	0	3	1	33
AE Spa / Etschwerke AG	5	0	0	3	1	33
Funivia del Colle Srl Kohlererbahn GmbH	1	0	0	3	1	33
Mercato Generale Srl Großmarkthalle GmbH	6	2	33	3	1	33
SASA Spa / AG	6	1	17	3	2	67
SEAB Spa / AG	5	0	0	3	1	33
	28	3	11	18	7	39

Consigli di amministrazione
Verwaltungsräte

Collegi sindacali
Aufsichtsräte

Fonte/Quelle: Regionalassessorat Martha Stocker, SVP-Frauenbewegung, Amt für Finanzaufsicht.

SENTENZE STORICHE | Ma se oggi ritorniamo a parlare di quote rosa lo facciamo anche perchè forti di due sentenze che, sempre nell'agosto scorso, si sono rivelate decisive. Il Tribunale Amministrativo di Bolzano ha accolto i due ricorsi della Commissione provinciale pari opportunità e della Consigliera di parità contro il cda di Azienda Energetica Spa. Con due sentenze il Tar ha annullato la delibera del Comune di Merano ed il Decreto del Sindaco di Bolzano, con cui venivano nominati i cinque consiglieri di AE – tutti maschi. Cosa non più possibile. Lo dice la normativa in vigore, che non può essere elusa. Ed è proprio questo il "valore aggiunto" di queste sentenze che danno un segnale ineluttabile, un vero e proprio avvertimento agli amministratori pubblici. In futuro la rappresentanza femminile non potrà più essere una questione di buona volontà, bensì un diritto da rispettare.

LEGGE NAZIONALE | E le novità non finiscono qui, perché l'agosto scorso ha visto anche l'entrata in vigore della legge Golfo-Mosca, dal nome delle deputate che l'hanno proposta. La nuova normativa nazionale prevede le quote rosa anche per gli organi sociali delle aziende quotate in borse e per le società a partecipazione statale. Il testo prevede vari step. Fino al 2015 si dovrà raggiungere una presenza femminile del 20%. In una seconda fase tale quota salirà al 30%. La legge si è resa necessaria proprio per la deprecabile situazione italiana. In Italia la presenza femminile nei consigli di amministrazione si attesta oggi ad un misero 7,6%. In Norvegia, primo paese ad introdurre le quote di genere, i posti di comando sono coperti da donne per il 44%. Simile la situazione in Spagna che ha introdotto le quote nel 2007 e che vede il 40% delle donne manager inserite negli organici delle maggiori aziende. In Francia invece, nel 2010, è stata approvata una norma che garantirà in tre anni una quota rosa del 20% e in sei anni una proporzione paritaria fra donne e uomini, mentre Gran Bretagna e Germania stanno studiando misure affinché le aziende incrementino volontariamente il numero di donne nei cda.

COMUNE DI MERANO | GEMEINDE MERAN

Presenza femminile in società partecipate dal Comune (oltre 50%)
Frauenanteil in Gemeindebetrieben (über 50%)

	Consiglieri Verwaltungs- rätInnen	Donne Frauen	%	Sindaci Aufsichts- rätInnen	Donne Frauen	%
AE Spa / Etschwerke AG	5	0	0	3	1	33
SASA Spa / AG	6	1	17	3	2	67
Meran/o 2000 Spa/AG	5	1	20	3	0	0
Meranarena Srl/GmbH	5	1	20	3	0	0
ASM Spa / Stadtwerke AG	5	1	20	3	1	33
Ente gestione Teatro e Kurhaus / Stadttheater- und Kurhausverein	5	1	20	3	1	33
	31	6	19	19	6	32

Consigli di amministrazione
Verwaltungsräte

Collegi sindacali
Aufsichtsräte

Fonte/Quelle: Regionalassessorat Martha Stocker, SVP-Frauenbewegung, Amt für Finanzaufsicht.

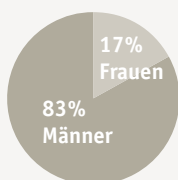
RIVOLUZIONE EUROPEA | E adesso si guarda a Bruxelles, dove la commissaria europea Viviane Redin ha appena presentato una direttiva che vuole introdurre, nei 27 Paesi dell'Unione, una presenza femminile obbligatoria del 40% ai vertici delle società quotate e delle società pubbliche. Solo 24 ore dopo la sua presentazione la Gran Bretagna ha lanciato una controffensiva invitando gli Stati membri alla resistenza anti quote. Nei prossimi mesi assisteremo pertanto a quello che il Corriere della Sera definisce il prossimo "grande confronto culturale europeo". La posta in gioco è alta – per noi donne, ma anche per un'Europa fiaccata dalla crisi che, proprio per questo, dovrebbe poter disporre di tutti i talenti ed attingere a tutte le risorse disponibili. Oggi le donne rappresentano in Europa il 46% della forza lavoro complessiva, hanno colmato ogni distacco in termini di istruzione, ma occupano solo il 13,7% delle poltrone. Il rosa sta avanzando – purtroppo a piccoli passi.

SCHEINBARE CHANCENGLEICHHEIT

AUCH BEIM FRAUNEFREUNDLICHSTEN
ARBEITGEBER SÜDTIROLS
SIND FÜHRUNGSPPOSITIONEN
VOR ALLEM MÄNNERSACHE.

Führungskräfte nach Geschlecht 2011

General- und Ressort- direktionen

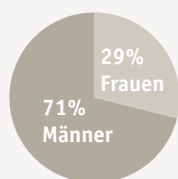


Gleiche Zugangschancen für beide Geschlechter, überdurchschnittliche Familienfreundlichkeit und – zumindest theoretisch – geschlechtsneutrale Gehaltsverteilung: Aufgrund solcher Prädikate gilt die Landesverwaltung als frauenfreundlichste Arbeitgeberin des Landes. Wie die erste geschlechtsspezifische Erhebung des Landespersonals zeigt, die das Gleichstellungsgesetz fortan jährlich vorschreibt, wird jedoch auch unter solchen Bedingungen keine tatsächliche Chancengleichheit erreicht.

Am markantesten zeigt sich dies einmal mehr bei Führungspositionen: Während Frauen genau zwei Drittel der rund 12.000 analysierten Beschäftigten stellen, besetzen sie mit 28% nicht einmal ein Drittel der Führungspositionen. Über diesem Durchschnitt liegen Führungspositionen in den Bereichen Kindergarten und Berufsschule sowie erfreulicherweise die Amtsdirektionen, wo Frauen in den vergangenen Jahren immerhin einen Anteil von 29% erreicht haben.

Ungleich verteilt sind aber auch andere Indikatoren der Erhebung: 53% der Frauen arbeiten Teilzeit, bei Männern sind es knapp 12%; 28% der Frauen gegenüber 19% der Männer haben einen befristeten Vertrag. Wegen Krankheit eines Kindes unter 8 Jahren nahmen im Vorjahr 1112 Frauen, aber nur 206 Männer Freistellungen in Anspruch. Bei Überstunden und Außendienst-

Amtsdirektionen

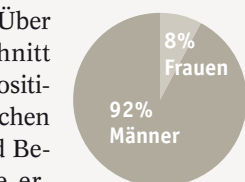


ten haben dagegen Männer die Nase klar vorne.

Klarerweise schlägt sich das auch auf die Gehälter nieder. Selbst wenn aber beim Jahresgehalt nur Vollzeitbeschäftigte und keine Überstunden und Außendienstleistungen berücksichtigt werden, verdienen Männer im Landesdienst im

Schnitt um 5,2% mehr als Frauen. Damit entkräftet die Erhebung den weit verbreiteten Glauben, dass es im Landesdienst keinen Gender Pay Gap gibt. Besonders hoch ist dieser in der höchsten, also 9. Funktionsebene: Dort verdienen vollzeitarbeitende

Abteilungs- direktionen

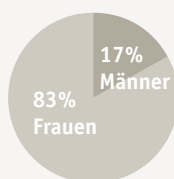


Frauen im Schnitt um 9090 Euro oder 15,2% weniger als ihre Kollegen. Ein Unterschied, den Gleichstellungsrätin Simone Wasserer bei der Vorstellung der Daten mit Unterschieden in der Anzahl der Dienstjahre sowie variablen Gehaltsselementen erklärte. Fazit der Ergebnisse, die als Basis für die Gleichstellungspläne des Landes dienen? Es gibt noch einiges zu tun – und zwar nicht nur mit Gleichstellungsmaßnahmen im Landesdienst, sondern auch in den Familien selbst. Denn je stärker sich Männer dort an Erziehungs- und Pflegearbeit beteiligen und je mehr Frauen sich Führungsaufgaben zutrauen, desto rosiger werden die jährlichen Erhebungen künftig ausfallen.

ten haben dagegen Männer die Nase klar vorne.

Klarerweise schlägt sich das auch auf die Gehälter nieder. Selbst wenn aber beim Jahresgehalt nur Vollzeitbeschäftigte und keine Überstunden und Außendienstleistungen berücksichtigt werden, verdienen Männer im Landesdienst im

Kindergarten- direktionen und- inspek- torate

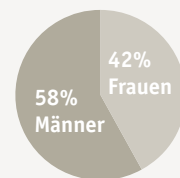


Frauen im Schnitt um 9090 Euro oder 15,2% weniger als ihre Kollegen. Ein Unterschied, den Gleichstellungsrätin Simone Wasserer bei der Vorstellung der Daten mit Unterschieden in der Anzahl der Dienstjahre sowie variablen Gehaltsselementen erklärte.

Fazit der Ergebnisse, die als Basis für die Gleichstellungspläne des Landes dienen? Es gibt noch einiges zu tun – und zwar nicht nur mit Gleichstellungsmaßnahmen im Landesdienst, sondern auch in den Familien selbst. Denn je stärker sich Männer dort an Erziehungs- und Pflegearbeit beteiligen und je mehr Frauen sich Führungsaufgaben zutrauen, desto rosiger werden die jährlichen Erhebungen künftig ausfallen.

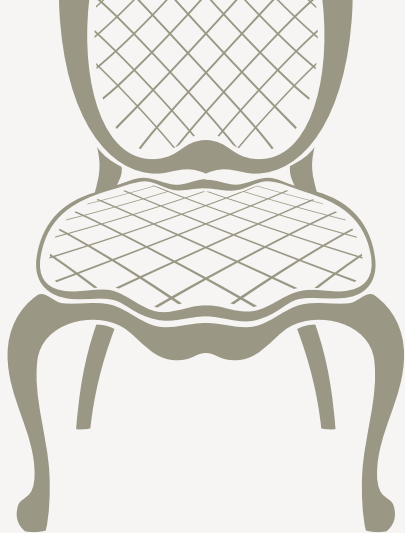
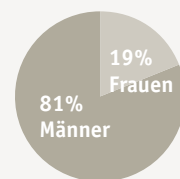
Fazit der Ergebnisse, die als Basis für die Gleichstellungspläne des Landes dienen? Es gibt noch einiges zu tun – und zwar nicht nur mit Gleichstellungsmaßnahmen im Landesdienst, sondern auch in den Familien selbst. Denn je stärker sich Männer dort an Erziehungs- und Pflegearbeit beteiligen und je mehr Frauen sich Führungsaufgaben zutrauen, desto rosiger werden die jährlichen Erhebungen künftig ausfallen.

Berufsschul- direktionen



Schnitt um 5,2% mehr als Frauen. Damit entkräftet die Erhebung den weit verbreiteten Glauben, dass es im Landesdienst keinen Gender Pay Gap gibt. Besonders hoch ist dieser in der höchsten, also 9. Funktionsebene: Dort verdienen vollzeitarbeitende

Musikschul- direktionen und- lei- tungen



von Susanne Pitro



ÖFFNUNG DER HERRENCLUBS

Die Zeiten von „Men only“ sind vorbei –
zumindest in den Führungsgremien von
Gesellschaften mit öffentlichen Aktionären.

Erstmals richtig aufhören ließ die Neubesetzung der SEL-Spitze im vergangenen Herbst. Vier der fünf Verwaltungsratssitze sowie die Präsidenschaft des Aufsichtsrats wurden vom Mehrheitseigentümer Land designiert. Und siehe da: Drei der fünf KandidatInnen waren weiblich.

FRAUENANTEIL IN LANDESGESELLSCHAFTEN* PRESENZA FEMMINILE NELLE SOCIETÀ PROVINCIALI*

Vor dem Gleichstellungsgesetz / Prima della legge sulla parità

Verwaltungsrätinnen / Consigliere		2%
Aufsichtsrätinnen / Sindache		1%

Aktuell / Attualmente

Verwaltungsrätinnen / Consigliere		12%
Aufsichtsrätinnen / Sindache		20%

Künftig mindestens / In futuro almeno

Verwaltungsrätinnen / Consigliere		33%
Aufsichtsrätinnen / Sindache		33%

* in den Führungsgremien der 25 Gesellschaften mit Beteiligung des Landes Südtirol
* nelle 25 società partecipate dalla Provincia

Quelle/Fonte: Amt für Finanzaufsicht/Assessorat Stocker/SVP-Frauen

Auch jenseits der Landesenergiegesellschaft hat sich in den vergangenen Jahren ein recht beachtlicher Sinneswandel bei den Nominierungen vollzogen, die das Land für die Verwaltungs- und Aufsichtsräte seiner Gesellschaften macht. Bevor das Gleichstellungsgesetz im Jahr 2010 ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis, sprich zumindest eine Drittel-Vertretung beider Geschlechter in solchen Gremien vorschrieb, saßen auf den Verwaltungsratssitzen der 25 Gesellschaften, an denen das Land beteiligt ist, genau drei Frauen unter 142 Männern; in den Aufsichtsräten kam eine Frau auf 70 Männer.

Wie die Zahlen zeigen, die Regionalassessorin Martha Stocker im August präsentierte, sieht die Lage bereits eineinhalb Jahre nach Einführung der Quote mit dem Gleichstellungsgesetz weit positiver aus: In den Verwaltungsräten ist der Frauenanteil immerhin auf 12%, in den Aufsichtsräten gar auf 20% gestiegen.

Ein noch besseres Bild ergibt sich, wenn nur jene Verwaltungs- und Aufsichtsratsmandate hergenommen werden, die dem Land in seinen elf Gesellschaften mit Mehrheitsbeteiligung zustehen: Hier werden aktuell 9 von 51 Verwaltungsratssitzen, also 17,65%, von Frauen besetzt; in den Aufsichtsräten sind es 8 Frauen auf insgesamt 34 Sitzen (23,5%).

In den kommenden drei Jahren werden diese Prozentsätze nicht nur bei Landesgesellschaften weiter ansteigen. Denn nach der Abänderung des Landesgesetzes für „Lokale Öffentliche Dienstleistungen“ müssen innerhalb dieses Zeitraums in sämtlichen Aufsichts- und Verwaltungsräten von Gesellschaften mit öffentlicher Beteiligung zumindest ein Drittel Frauen sitzen. Andernfalls drohen nun erstmals Sanktionen wie die Auflösung des Gremiums.

Damit sind die Tage der Herrenclubs gezählt, die bis heute in so vielen Führungsgremien Usus sind. Und zwar derzeit in immer noch jeweils zehn Landesgesellschaften, die entweder frauenlose Verwaltungsräte oder Aufsichtsräte haben, sowie in vielen Betrieben von Gemeinden oder anderen Körperschaften – darunter bekannte Beispiele wie Etschwerke, Seab, Meranarena oder Ecocenter.

In den meisten dieser Betriebe wird sich dies bei der nächsten Neubesetzung ändern. Und nachdem mittlerweile selbst eingefleischte Männervereine wie der Raiffeisenverband ihren Verwaltungsrat ohne Zwang um eine Frau bereichern, ist davon auszugehen, dass die Nachfrage nach weiblichen Führungskräften künftig auch dort steigen wird, wo kein Muss besteht. Denn ist erst einmal eine kritische Masse an Frauen in Führungsgremien erreicht, sehen Männerclubs tatsächlich alt aus.



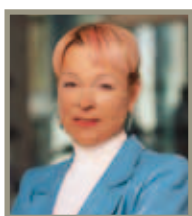
DIE ETSCHWERKE-URTEILE

Urteil 256/2012: Mit diesem Urteil hat das Verwaltungsgericht Bozen das Dekret annulliert, mit dem Bozens Bürgermeister Luigi Spagnolli die Verwaltungsräte der Etschwerke Giovanni Perini und Josef Auer designierte. Weiters hat das Verwaltungsgericht eine Interpretation von Art. 13/Abs. 2 der Gemeindegesetz von Bozen geliefert: Die dort festgelegte Höchstquote von zwei Dritteln pro Geschlecht, die bei der Benennung von VertreterInnen in den Körperschaften nicht überstiegen werden darf, muss sich demnach auf jedes einzelne und nicht auf die Gesamtzahl der durch Ernennung zu besetzenden Gremien beziehen.

Urteil 257/2012: Damit hat das Verwaltungsgericht den Beschluss des Gemeinderats von Meran annulliert, mit dem Alex Janes, Massimiliano Sturaro und Anton Gögele als Vertreter der Gemeinde im Etschwerke-Verwaltungsrat nominiert wurden. Weiters wurde festgestellt, dass die Verwaltung bei der Chancengleichheit von Frauen und Männern nicht willkürlich vorgehen kann und dass sich die im Art. 5/Abs. 5 des Gemeindegesetzes enthaltene Bestimmung zur Vertretung beider Geschlechter in Gremien als eine Vorschrift darstellt, die beiden Geschlechtern Zugang zu gleichen Bedingungen gewährleisten muss.

FRAUEN ENTSCHEIDEN

DONNE CHE DECIDONO



Maria Niederstätter, Unternehmerin,
Verwaltungsrätin Südtiroler Sparkasse

Eine Frau alleine kann in einem Gremium voller Männer kaum etwas erreichen oder verändern. Auch, weil es noch einige Zeit brauchen wird, bis beiderseitiges Vertrauen und Respekt gegeben ist. Deshalb ist es ein großer Vorteil, wenn Frauen dank des Einsatzes anderer Frauen nun mehr politische und institutionelle Unterstützung erhalten, um in Verwaltungs- und Aufsichtsräten schneller zum Zuge zu kommen. Irgendwann kämen wir zwar auch von allein dorthin, aber wie wir gesehen haben, sind die Chancen ohne Druck sehr gering. Denn freiwillig wird kaum ein Mann eine Frau für ein wichtiges Gremium vorschlagen; da finden sich davor 100 männliche Kandidaten.

Daniela Vicidomini, commercialista e presidente del collegio sindacale di AE Spa

Non è assolutamente vero che, come sostengono molti uomini, le donne siano poco interessate ad una partecipazione attiva alla vita politica ed economica. Noi donne ci siamo, siamo tante – in Provincia di Bolzano soltanto nel mio ordine professionale su 500 iscritti ci sono 100 donne, mentre tra gli avvocati i numeri addirittura si equivalgono –, siamo preparate e siamo disposte a metterci in gioco nonostante gli impegni lavorativi e familiari. Per contare di più, per farci sentire, per far valere il nostro punto di vista. Anche per questo le quote rosa sono uno strumento necessario.

Paulina Schwarz, Unternehmerin, Obmann-Stellvertreterin Raiffeisenkasse Mölten und Verwaltungsrätin Raiffeisenverband Südtirol

Ich bin es beruflich gewohnt, oft die einzige Frau unter Männern zu sein und werde meiner Meinung nach von meinen männlichen Kollegen geschätzt. Ich begrüße es aber auf jeden Fall, wenn nun mehr Frauen in Entscheidungsgremien eingebunden werden, da ich es vor allem bei gesellschaftlich wichtigen Themen notwendig finde, dass auch die Sichtweise der Frauen eingebracht wird. Die Quote sollte jedoch nicht der ausschlaggebende Grund sein, Frauen in Führungsgremien aufzunehmen. Vielmehr als die Quote müssen praktische Lösungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter vorangebracht werden. Und ich finde es auch wichtig, dass Frauen sich selbst vermehrt einbringen und Verantwortung übernehmen.





Gabriela Palla, consulente bioedile
e consigliera di amministrazione
di ASM Bressanone Spa

All'inizio è stata dura. Ero nuova di nomina ed ero l'unica donna nel consiglio di amministrazione di ASM. Mi sono dovuta confrontare con un organismo dalla struttura patriarcale che, oltre tutto, aveva sviluppato al suo interno una serie di meccanismi molto radicati. È stata un'impresa anche soltanto riuscire a metterli in discussione. Da neofita quale ero avrei desiderato una apertura maggiore da parte dei miei colleghi, avrei voluto sentirmi libera di fare domande e chiedere spiegazioni. Oggi so che per cambiare le cose ci vuole tempo.

Heidi Felderer, Unternehmerin, Mitglied
des Exekutivausschusses im Landesverband
der Handwerker, Verwaltungsrätin von
Messe Bozen AG

Ich finde es positiv, wenn nun mehr Frauen in Verwaltungs- und Aufsichtsräte kommen, weil ich bei mir selbst und anderen immer wieder erlebe, dass wir die Dinge anders sehen als Männer. Und da ist es als einzige Frau natürlich nicht immer einfach, den eigenen Blickwinkel auch durchzusetzen. Ich selbst habe diesbezüglich keine großen Probleme, habe aber auch eine lange Schule hinter mir – in meinem Beruf als Bauunternehmerin sowie als Mitglied des Exekutivausschusses im LVH und als Verwaltungsrätin der Messe Bozen, wo ich jeweils die einzige Frau unter 14 bzw. unter 5 Männern bin. Das heißt, frau kann durchaus lernen, sich in solchen Männergremien durchzusetzen. Aber das gelingt sicher nicht von einem Tag auf den anderen, und es geht ohne Zweifel leichter, wenn noch ein bis zwei andere Frauen im Gremium sitzen.



Cinzia Girardi, dottore commercialista
e membro del collegio sindacale
di Tis innovation park Scpa

In quanto sindaco il mio ruolo all'interno del Tis innovation park è più di ascolto e di controllo. In consiglio di amministrazione ho però modo di osservare, ed apprezzare la mia unica collega. Da consigliere di amministrazione ha un ruolo più attivo che svolge brillantemente. Noi donne abbiamo un approccio diverso da quello maschile. Analizziamo i problemi da un altro punto di vista. Ed anche le soluzioni spesso non sono le stesse. Ciò comporta un arricchimento per qualsiasi azienda. Anche per questo, pur non amandole molto, sono convinta che le quote rosa siano un percorso necessario per aprire alle donne tutte quelle porte che finora sono state loro precluse.

FRAUENENGAGEMENT

INITIATIVEN VON UND FÜR SÜDTIROLER FRAUEN

Foto: AlchCover 2013



Vorbotin des kommenden Jahres: der neue Frauenkalender.

FRAUENKALENDER WIRD 20!

Spritzig und selbstbewusst, zum 20. Geburtstag in königinhaftem Blau, frauenfreundlich, feministisch und inhaltlich breit gefächert: So präsentiert sich der Alchemilla Frauenkalender 2013. Der rote, pardon, blaue Faden sind einmal mehr die zwölf Monatsthemen, die von gerechter Sprache über Rente, Gewalt bis hin zur Menstruation reichen sowie die zwölf beliebten Frauenleben aus Kunst, Kultur, Sozialem, Geschichte und Politik. Nicht fehlen darf im Wahljahr 2013 das Thema Frauen & Politik. Mit Berichten über

Fraueninitiativen in Südtirol macht der Frauenkalender das vielfältige Engagement von Frauen für Frauen sichtbar; darüber hinaus gibt es wie immer wertvolle Literatur- und Musikvorschläge. „Der Kalender drückt unser Verständnis von authentischer frauenpolitischer Arbeit aus“, betonen Präsidentin Martha Stecher und Landesrätin Sabina Kasslatter Mur, Alchemilla-Frau der ersten Stunde. Stolz auf die königliche Jubiläums-Kalenda ist auch das Redaktionsteam, allen voran Koordinatorin Martina Kirchler sowie die Redaktionsfrauen Judith Gögele, Heidi Hintner und Claudia Messner. Die zwanzig symbolischen Geburtstagskerzen widmen die Alchemillen 2013 dem kontrovers diskutierten Thema der Quote.

Die kostenlose Ausgabe des Alchemilla-Frauenkalenders gibt es in allen Südtiroler Sparkassen, im Frauenbüro, im Frauenarchiv, im Frauenmuseum oder direkt bei den Alchemilla-Vereinsfrauen.

FRAUENMUSEEN GRÜNDEN INTERNATIONALEN VERBAND

Foto: Frauenmuseen



Treffen in Alice Springs: Vertreterinnen des neuen Verbandes „Frauenmuseen weltweit“

Aus dem 2008 in Meran gegründeten Netzwerk „Frauenmuseen weltweit“ ist ein internationaler Verband geworden: Das ist das Ergebnis des vierten internationalen Netzwerk-Kongresses im australischen Alice Springs, wo Vertreterinnen von Frauenmuseen aus aller Welt

ein gemeinsames Statut verabschiedet und einen sechsköpfigen Vorstand gewählt haben. Mitglied des internationalen Teams ist auch Sigrid Prader vom Frauenmuseum Meran, die nun Schatzmeisterin des jungen Verbandes mit Sitz in Bonn ist. Die Verbandsgründung war Voraussetzung für die Anerkennung einer eigenen Sektion für Frauenmuseen innerhalb des weltweit größten Museumsverbandes ICOM. Ein Schritt, mit dem die Sichtbarkeit und Akzeptanz von Frauenmuseen rund um den Globus gestärkt werden soll.

ICH ENTSCHEIDE



FRAGEBOGEN FÜR FRAUEN IN FÜHRUNGSPOSITIONEN

Dr.in Martha Stocker, Regionalassessorin für Sozialvorsorge und Familienpaket

Die Regionalpolitikerin, Landtagsabgeordnete und ehemalige Frauenchefin der Südtiroler Volkspartei ist eine der wichtigsten Wegbereiterinnen der Quote in Südtirol. Ihre berufliche Karriere begann die Historikerin und Germanistin als Oberschullehrerin, ihr politisches Engagement startete sie 1982 als SVP-Bezirksobfrau in ihrem Heimatort Kematen. Seit 1998 sitzt Martha Stocker im Landtag, seit 2004 ist sie Regionalassessorin.



- **Als Mädchen wollte ich ...** Guerillakämpferin werden und mich für die Rechtlosen einsetzen. Oder Klosterfrau.
- **Als Führungskraft ist mir wichtig, ...** meine MitarbeiterInnen zu fördern und zu motivieren.
- **Ich stehe heute dort, wo ich stehe, weil ...** ich meine Ziele nie aus den Augen verloren habe und immer Menschen um mich hatte, die mich unterstützt und angespornt haben.
- **Mein Tipp für den Weg nach oben ...** Ziele klar definieren, nie aus den Augen verlieren, bis sie umgesetzt sind.
- **Erfolg bedeutet für mich, ...** wenn ich durch mein Tun etwas bewirke, das den Menschen hilft und unserem schönen Land nützt.
- **Meine Vorbilder sind ...** Viktoria Stadlmayr und Silvius Magnago.
- **Das Schönste an meinem Job ist, dass ...** ich immer wieder Neues lernen kann, dass ich doch Einiges sichtbar und wirksam bewegen kann und dass ich immer wieder auf besondere Menschen treffe, die ich ohne diesen Job wahrscheinlich nie kennengelernt hätte.
- **Jungen Mädchen empfehle ich ...** wenig, denn sie sind sich ihrer Fähigkeiten, Stärken und Talente mehr bewusst, als es unsere „Frauen“-Generation je war und selbstsicherer in dem, was sie tun. Was ich Ihnen wünsche: Begeisterung, Leidenschaft und Neugierde auf alles Neue!
- **Das Schwierigste an meinem Job ist, ...** immer zu wissen, was das Richtige ist.
- **Ich fördere andere Frauen, indem ich ...** mich für Frauenbelange stark mache. Dazu zählt natürlich das aktive Sich-Einmischen bei Gesetzen, bei Nominierungen von Frauen für Führungspositionen, für Aufsichts- und Verwaltungsräte, bei Vereinbarkeitsmaßnahmen von Familie und Beruf usw.
- **Macht gibt mir die Chance, als Frau ...** zu gestalten und mitzuentcheiden.
- **Der größte Unsinn, der über erfolgreiche Frauen erzählt wird, ...** ist, dass nur „Quoten“ sie weitergebracht hätten.
- **Diese als weiblich geltende Fähigkeit kann ich in meinem Job besonders nutzen ...** Einfühlungsvermögen.
- **Was ich noch unbedingt loswerden will:** Wir müssen Väter ganz gezielt in der Wahrnehmung ihrer sozialen Vaterrolle unterstützen und ihnen den Anteil auch am Haushalt überlassen. Sonst geht sich – schon allein mathematisch gesehen – die Gleichberechtigung zeitlich für die Frau nicht aus.
- **Im Vergleich zu männlichen Kollegen in meinem Bereich verdiene ich ...** gleich viel, auch wenn ich vielleicht mit den Ressourcen, die mir sonst zur Verfügung stehen, sparsamer umgehe.
- **Abschalten kann ich, indem ich ...** durch Bücher in andere Welten entschwinde. Oder mich selbst am Jakobsweg in eine komplett andere Welt begeben.

Was macht der Landesbeirat für Chancengleichheit, welche Projekte finanziert und fördert er?

Auf diesen Seiten gibt es in jeder ères-Ausgabe einen Rückblick auf aktuelle Initiativen zur Förderung der Chancengleichheit.



Projekt-Vorstellung in Kaltern



Das Symbol des Projektes

FRAUEN GEHEN IN FÜHRUNG

Die Vorstellungsrunde des Interreg IV Italien-Österreich Projekts „Frauen entscheiden“ geht weiter. Bevor die aktuelle Herbstrunde anfängt, wurde das grenzüberschreitende Projekt vor dem Sommer in Kaltern den Frauen im Bezirk Überetsch/Unterland vorgestellt. Die Projektpartnerinnen aus Kärnten, Tirol, Salzburg, Udine und Südtirol verfolgen seit September 2011 das Ziel, durch grenzüberschreitendes Netzwerken Frauen in Entscheidungspositionen zu stärken.

Projektträger für den Partner Südtirol sind der Landesbeirat für Chancengleichheit für Frauen und das Frauenbüro der Autonomen Provinz Bozen, die gemeinsam mit dem Beirat für Chancengleichheit der Gemeinde Kaltern politische Mandatarinnen und Vertreterinnen der Frauenorganisationen des Bezirkes in die Erste + Neue Kellerei Kaltern geladen haben. „Unser gemeinsames Ziel ist es, über eine E-Plattform gegenseitig vom Expertinnenwissen zu lernen, die Frauen in einer Kompetenzdatenbank sichtbar zu machen, Netzwerke auszubauen, den Zusammenhalt unter den Frauen in Wirtschaft, Verwaltung und Politik zu stärken und den Anteil an Frauen in den wirklich wichtigen Positionen deutlich anzuheben,“ erklärte die Präsidentin des Landesbeirates für Chancengleichheit Ulrike Oberhammer. Anna Maria Ramoser, die Präsidentin des Beirats für Chancengleichheit von Kaltern, wies darauf hin, dass es für den Bezirk Überetsch/Unterland sehr wichtig sei, sich am Projekt aktiv zu beteiligen, um Frauen auf ihrem Weg zum Unternehmertum oder in wirtschaftliche Führungspositionen zu stärken und ihnen vor allem Mut für ihr Engagement in der Politik zu machen.

FRAUENPORTAL IST ONLINE

„www.donne-eu.net“ / „www.frauen-eu.net“: Seit 12. September können sich Frauen in Entscheidungspositionen und auf dem Weg dorthin unter diesen Internetadressen vernetzen und Wissen und Erfahrungen austauschen.



*Videokonferenz zur gemeinsamen Freischaltung:
Projektleiterin Pichler, Präsidentin Oberhammer
und Landesrat Bizzo*

Tipps oder ein Chatroom. Dort kam es bereits während der Vorstellung zu amüsanten Diskussionen mit einem User namens „quotenmann“: Er regte unter anderem eine gemeinsame Ausgabe von *ëres* und dem Tiroler Frauenmagazin *if an* – als „Meilenstein für die Frauen Europas“!

„Ich glaube fest an dieses Projekt“, betonte der Landesrat für Chancengleichheit, Roberto Bizzo, der wie auch die Präsidentin des Beirates für Chancengleichheit Ulrike Oberhammer hervorhob, wie wichtig die gegenseitige Unterstützung von Frauen auf dem immer noch steinigem Weg in Richtung Führung sei. Wie Oberhammer im Rahmen der Videokonferenz erklärte, wird diese auch im Rahmen des Projektes weitergehen. Bereits im Herbst starten in allen Partnerregionen kostenlose zweitägige Weiterbildungsseminare unter dem Titel „Stark durch digitale Vernetzung“, in denen Frauen ihre Kompetenzen im Umgang mit web 2.0 stärken können. In Südtirol starten die Seminare heuer mit je einem italienisch- und deutschsprachigen Termin in Bozen (siehe Seite 27). Im Jänner und Februar folgen dann Kurse in Meran, Bruneck und Brixen. Nähere Infos auf der Homepage des Beirates für Chancengleichheit (www.provinz.bz.it/chancengleichheit) und im Frauenbüro (e-Mail: frauenbuero@provinz.bz.it, Tel: +39 0471 416950), das auch die Anmeldungen entgegennimmt.

VOLLSTÄNDIGE FRAUSCHAFT

Ein Rollentausch und eine Rückkehr aus der Mutterschaft haben im Team des Frauenbüros der Autonomen Pro-



„WOMEN'S RUN“



NETZWERKEN FÜR'S DIRNDL

schriftlichen Fragebogen ging sie dafür in Südtirol der Frage nach, wer das wieder in Mode gekommene traditionelle Kleidungsstück heute warum trägt. Um eine möglichst breite Verteilung zu erreichen, wandte sie sich an den Beirat für Chancengleichheit, der den Fragebogen an zahlreiche Frauen und Frauenorganisationen weiterleitete. Innerhalb kürzester Zeit kamen viele und begeisterte Rückmeldungen; letztendlich konnte Schullian ihre Ergebnisse auf 370 ausgefüllte Fragebogen basieren. Wer von den vielen Helferinnen an der mittlerweile fertiggestellten Arbeit in englischer Sprache interessiert ist: Sie liegt in der Bibliothek des Frauenbüros, Dantestraße 11, in Bozen auf.

Welche neuen Wege der Frauenbeschäftigung tun sich nach der Arbeitsmarktreform auf? Diesem Thema wird eine Regionen übergreifende Tagung im November gewidmet sein, die Südtirols Gleichstellungsrätin Simone Wasserer mit ihrer Amtskollegin aus Friaul-Julisch-Venetien Raffaella Palmisciano in Udine plant. Am vorbereitenden Treffen im Sommer nahmen neben dem Landesrat für Chancengleichheit Roberto Bizzo auch Elena Morbini und Franca Toffol vom Netzwerk „Frauen & Arbeit“ teil, die das ESF-Projekt zum geschlechtsspezifischen Lohngefälle betreuen. Eine im Rahmen dieses Projektes entwickelte Software für Betriebe war übrigens Anstoß für die geplante Tagung: Sie stieß in Udine auf so großes Interesse, das daraus eine weitere Kooperation entstand.





Das dF Porträt

Renate Gamper

Eine im sechsten Monat schwangere Frau, die auf Dächern arbeitet? Ja, die gibt es, und sie ist obendrein die Obfrau der Dachdeckerinnen und Dachdecker im Landesverband der Handwerker.

Sechs Jahre ist es her, dass Renate Gamper den Lananer Betrieb Gamper Dach von ihrem Vater übernommen hat, den sie heute gemeinsam mit einem Geschäftspartner führt. Ein Weg, der keineswegs vorgezeichnet war, wie die sympathische Dachdeckerin im Porträt des Fernsehmagazins dF erzählt. Denn ursprünglich war Gamper ein

typisches Mädchen, das am liebsten mit Puppen spielte und später eine Ausbildung als Masseurin absolvierte. Erst als sie Geld für eine Fortbildung brauchte, arbeitete sie erstmals im väterlichen Betrieb, wo der Senior sie als Feuerprobe gleich einmal auf ein Kirchendach schickte. Renate Gamper bestand die Probe – und blieb schließlich nicht nur im Betrieb hängen, sondern übernahm ihn gleich. Heute bewältigt sie ihre Rollen als Unternehmerin, Obfrau und bald zweifache Mutter mit mehr Freude denn Stress. „Dadurch, dass mir alles Spaß macht, ist es vielleicht zeitintensiv, aber nicht belastend“, sagt Gamper, „vor allem weil ich stark von meinem Mann und meiner Familie unterstützt werde.“

dF versäumt?

Kein Problem. In der Mediathek der neuen Homepage des Beirates für Chancengleichheit (www.provinz/bz.it/chancengleichheit/themen/532.asp) finden Sie die letzten Folgen des Frauenmagazins im Sender Bozen.

Die Themen der Ausgabe vom 2. September 2012: Warum ist Pflege weiblich? Im Porträt: Renate Gamper, Info zu den Etschwerke-Urteilen, dem Gleichstellungsbericht sowie der Sonderausstellung „erdacht – erfüllt – erarbeitet“ im Frauenmuseum von Meran.



Alles News und Termine zu dF sind nun auch in Facebook zu finden – unter dem Suchbegriff dF – donna Frau.

SEI SERVITA!

DAS BILD DER FRAU IN DEN MEDIEN

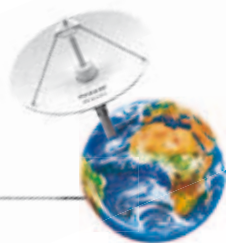
AAA FIGURA MASCHILE CERCASI

“AAA cercasi preferibilmente figura maschile”: A che cosa serve discutere di meritocrazia se poi ci si imbatte in annunci di questo tipo. E badate che nel caso specifico la ricerca non riguardava un sollevatore di pesi e neppure un bracciante agricolo ma un “assistente ufficio stampa”. E pensare che in Italia “è vietata qualsiasi discriminazione fondata sul sesso per quanto riguarda l’accesso al lavoro indipendentemente dalle modalità di assunzione e qualunque sia il settore o il ramo di attività, a tutti i livelli della gerarchia professionale”. Lo dice la legge n. 903 del 9 dicembre 1977. 35 lunghissimi anni gettati al vento.



KÜCHENFANTASIEN

Würde die Welt so aussehen, wie es diese Banken-Werbung suggeriert, wäre glatt verständlich, warum in Jobanzeigen bevorzugt männliche Kandidaten gesucht werden! Wer will schon jemand anstellen, dessen Horizont sich zwischen perfektem Lippenstift und der neuen Küche bewegt? Da doch lieber die „figura maschile“: verantwortungsvoll, kompetenzorientiert und dank Brille als schlauer Kopf geadelt! Kann *mann* im Jahr 2012 tatsächlich ein solches Weltbild haben? Bleibt zu hoffen, dass die Herren der BNL in ihrem Kerngeschäft nicht genauso danebenliegen.



• ENTSCLOSSENE REVOLUTIONÄRINNEN •

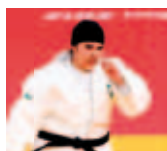


Markenzeichen
Sturmhaube: Pussy Riot.

Die Verurteilung
von drei Mitgliedern
der feministischen

Punkband Pussy Riot hat weltweite Empörung sowie Solidaritätsaktionen ausgelöst. Nach ihrem Protest in einer Moskauer Kirche gegen Präsident Wladimir Putin sind Nadeschda Tolokonnikowa, Maria Aljochina und Jekaterina Samuzewitsch Mitte August wegen Rowdytums und der Verletzung religiöser Gefühle zu zwei Jahren Straflagerhaft verurteilt worden. Ungeachtet dessen setzen die Aktivistinnen ihren Kampf gegen die repressiven Strukturen in ihrem Land mit Parolen wie „Ich liebe Russland, aber ich hasse Putin“ fort.

• HISTORISCHE OLYMPIA- PREMIERE •



Saudische Yudoka Shaherkani

Reich an Highlights
waren aus Frauensicht
die Olympischen Som-

merspiele 2012 in London. Erstmals in der Olympia-Geschichte waren in jedem Team Athletinnen am Start – auch in jenen aus Katar, Brunei und Saudi-Arabien, die noch 2008 in Peking keine Frauen nominiert hatten. Neben Athletinnen mit Kopftuch wie der saudischen Judoka Wodjan Ali Seraj Abdulrahim Shaherkani schrieben aber auch solche mit Boxhandschuhen Geschichte. Nach langem Kampf durften sie in London erstmals in den Ring und stürmten damit die letzte reine olympische Männerbastion. Dass Männer nicht naturgegeben schneller sein müssen als Frauen, zeigte dagegen eine 16-jährige Chinesin: Die Goldmedaillengewinnerin Ye Shiwen übertrumpfte streckenweise alle männlichen Rekorde – und sah sich als Reakti-

on mit massiven Dopingunterstellungen konfrontiert.

• ARRESTATE FEMMINISTE AL MURO DEL PIANTO •



Più uguaglianza nei luoghi sacri.

Quattro femmi-
niste del gruppo
israeliano Donne

del Muro sono state arrestate a Gerusalemme presso il Muro del Pianto. Le femministe si battono per l'eguaglianza delle donne presso i luoghi sacri della religione ebraica, come, ad esempio, la possibilità di leggere i rotoli della Torah indossando il tallit, indumento rituale ebraico che solo gli uomini possono indossare. Nel 2001 la Corte Suprema israeliana aveva vietato alle donne di indossare il tallit presso il Muro del Pianto e di svolgere altri rituali religiosi tradizionalmente compiuti dagli uomini.

• I CINESI LE CHIAMANO “AVANZI” •



I cinesi le chiamano indistintamente “sheng nu”, avanti, ma in realtà vengo-

no divise in tre categorie: “sheng nu che combatte”, “sheng nu che deve trionfare assolutamente” e “sheng nu disperata”. Sono le donne cinesi che hanno superato i 25 anni e che, solo per motivi anagrafici, le famiglie e la società intera considerano inadatte a crearsi una vita. Troppo vecchie ma molto spesso anche troppo ambiziose per trovare un compagno ed avere dei figli, come spiega Claudia Astarita su Panorama.it. Secondo Astarita che insegna “The Politics of China” alla John Cabot University di Roma i cinesi avrebbero di recente coniato un nuovo proverbio che spiega che “gli uomini sposano le donne, e le donne con dottorato di ricerca non si sposano”.

• ANWÄLTIN OHNE GRENZEN •



Ausgezeichnet: Jasmina Prpić

Die Frauenrechtlerin, Juristin und Mitgründerin des Vereins

„Anwältinnen ohne Grenzen“ Jasmina Prpić hat den „Preis Frauen Europas – Deutschland“ 2012 des Netzwerkes Europäische Bewegung Deutschland (EBD) erhalten. Das Bündnis von 226 Organisationen aus Bildung, Wirtschaft und Politik würdigte damit Prpić hartnäckiges Engagement für die Verteidigung der Rechte von Frauen. Die Richterin und Anwältin, die mit ihrer Familie während des Bosnien-Kriegs nach Deutschland floh, hat unter anderem mit Monika Hausers Verein „medica mondiale“ Opfer sexualisierter Gewalt im Kosovo juristisch begleitet und auf die Prozesse vor dem Haager Kriegsverbrechertribunal vorbereitet.

• UN'ITALIANA A STRASBURGO •



Gabriella Battaini-Dragoni

Con Gabriella Battaini-Dragoni, nata a Brescia 62 anni fa, l'Italia torna

a ricoprire un posto ai vertici del Consiglio d'Europa. Eletta dall'assemblea parlamentare battendo con 133 voti contro 117 il candidato svizzero Gerard Stoudmann Battaini-Dragoni ha ora assunto l'incarico di vicesegretario generale della più vecchia organizzazione paneuropea. Gabriella Battaini-Dragoni, che rimarrà in carica per i prossimi tre anni, ha preso il posto di Maud de Boer-Buquicchio che ha ricoperto l'incarico dal settembre 2002.

• EIN „VATERTAG“ IST NICHT GENUG •

Ein kulturelles Umdenken bezüglich Aufteilung der Erziehungsarbeit und eine bessere Vereinbar-



Beziehung braucht Zeit

keit von Lebens- und Arbeitszeit:

Dies hohe Ziel soll mit Artikel 4 der Ende Juni verabschiedeten Arbeitsmarktreform erreicht werden. Die dazu gehörigen Maßnahmen sind allerdings dürrig. Für Väter mit Festanstellung gibt es ab 2013 innerhalb der ersten fünf Monate des Kindes einen einzigen obligatorischen Vätertag sowie zwei weitere fakultative Tage. Letztere werden jedoch bei Inanspruchnahme von der Elternzeit der Kindesmutter abgezogen. Ebenfalls als Alternative zur fakultativen Elternzeit werden sogenannte Voucher für Baby-Sitting-Dienste eingeführt. Beide Maßnahmen werden im Zeitraum 2013 bis 2015 als Pilotprojekt getestet. Dass sie nicht das Zeug haben, ein kulturelles Umdenken einzuleiten und nebenbei bestehende Rechte von Müttern beschneiden, kann bereits 2012 gesagt werden.

• CONDIZIONE FEMMINILE: ITALIA SOLO OTTAVA •

L'Italia non è certamente un paradiso per le donne. Preoccupano i risultati di un'indagine condotta dal TrustLaw della Thomson Reuters Foundation alla vigilia del G20 a fine giugno in Messico. Secondo quanto hanno concluso 370 esperti di questioni di genere l'Italia si piazza all'ottavo posto, alle sue spalle nessun paese europeo. Non una posizione invidiabile, soprattutto andando ad analizzare le cause dello scarso "rating". Prime fra tutte le discriminazioni sul lavoro. In Italia il tasso di disoccupazione femminile è sensibilmente più elevato rispetto a quello maschile, i salari sono più bassi, mentre le difficoltà nell'ottenere posizioni dirigenziali sono molto più alte. Il tutto si accompagna al numero impressionante di donne fatte oggetto di molestie sessuali sul luogo di lavoro, 1 milione e 200 mila.

PANORAMA-*lokal*

• BLOG PER RECLUTARE GIOVANI DONNE •



La politica ha bisogno di donne (giovani).

Un blog per reclutare giovani donne in politica, è questa

l'idea della Commissione pari opportunità del Comune di Bressanone. L'obiettivo è quello di aprire un dialogo con il maggior numero di donne possibile, in modo da avvicinarle alla politica ed all'impegno. Secondo la Commissione la fascia d'età tra i 20 e i 25 anni oggi sarebbe quasi assente dalla scena. Una realtà preoccupante, visto che il futuro politico dipenderebbe proprio da questa generazione. La possibilità di confrontarsi su tematiche cittadine e problemi specifici in un blog dovrebbe aiutare le giovani donne ad avvicinarsi ad un mondo che finora non sembra interessarle particolarmente – anche se dovrebbe.

• I MATRIMONI SCOPPIANO DOPO 15 ANNI •



Tre unioni su dieci sono destinate al fallimento.

In Alto Adige le coppie non soffrono più di tanto la crisi

del settimo anno, ma spesso si arrendono a quella del quindicesimo. Secondo l'ultimo rapporto dell'Astat su separazioni e divorzi l'anno di unione che più mette alla prova le coppie altoatesine sarebbe proprio il quindicesimo. Ma i numeri dell'Astat non ci rivelano solo la durata media di un matrimonio prima della separazione, ma ci informano anche che tre unioni su dieci sono destinate al fallimento e che i padri versano alle ex mogli in media 403 euro al mese. Circa tre divorzi su quattro riguardano coppie con figli.

• HAUPTSACHE, ES KRACHT •

Nicht nur bei Olympia, auch in Südtirol messen und vergnügen sich immer mehr Frauen in einsti-



Goaßlschnellerin in Aktion

gen Männerbastionen. Zum Beispiel beim Goaßlschnellen und Schuhplatteln, wie die *Südti-*

roler Tageszeitung zu erzählen wusste. Im sympathischen Bericht über die Pusterer Damenschuhplattlergruppe Woldspotzn oder die Goaßlschnellerinnen aus Prad, wo neun Frauen im Alter zwischen sechs und 39 schnellen, wird mit Schubladendenken gründlich aufgeräumt. Um zum Schluss zu kommen: „Ob nun Mann oder Frau – im Jahr 2012 scheint egal geworden zu sein, wer auf der Bühne schuhplattelt oder schnell. Hauptsache, es kracht recht schön“.

• MUSULMANE FAVORITE DALL'ASL •

Secondo Pius Litner, capogruppo dei Freiheitlichen in Consiglio provinciale, il Comprensorio sanitario di Bressanone favorirebbe le donne musulmane dando loro la possibilità di optare per una dottoressa anche se questa ha già superato il tetto dei 2000 pazienti. Secondo Leitner la deroga concessa favorirebbe le pazienti ma anche le dottoresse che in questo modo potrebbero superare il limite massimo di assistiti imposto dalla legge. L'alternativa, ovvero lasciare le donne di fede musulmana senza l'assistenza di un medico, ci sembra onestamente di gran lunga peggiore. Tanto più che il Comprensorio farebbe anche altre eccezioni nella scelta del medico di base: per pazienti terminali, per persone con patologie particolari o per anziani che non hanno il medico vicino a casa.



TERMINE

VEDIAMOCI A MERANO – SEHEN WIR UNS DANN IN MERAN

La rappresentazione mediatica della figura femminile. Evento organizzato da SeNonOraQuando – Es ist Zeit! – Alto Adige /Südtirol in collaborazione con il Comitato Promotore SeNonOraQuando, il Museo delle Donne di Merano e la Commissione Provinciale Pari Opportunità di Bolzano.

- 29/09/2012, ore 14.00-18.30
- 30/09/2012, ore 9.30-13.00

*Merano, Sala Civica,
via Otto Huber, 8*

„HINSCHAUEN, ANSCHAUEN, WEITER- SCHAUEN“

Frauen helfen Frauen Bozen und Meran und die Gleichstellungsrätin Simone Wasserer stellen im Bildungscafé ihre Arbeit vor. Freier Eintritt.

- 26.09.2012, 19.00 Uhr, *Nals, Lichtenburg*

AUF DEN SPUREN DER MOBILEN FRAUEN



**Sonderausstellung im
Frauenmuseum vom
17. September bis 8.
Dezember 2012**

**Rahmenprogramm
mit der Germanistin
und Historikerin
Ulrike Wörner**

Das Glück des späten Aufbruchs: Ida Pfeifer (1797-1858) – Bürgertochter, getrennt lebende, alleinerziehende Mutter, Weltreisende, Schriftstellerin

- 12.10.2012, 20.00 Uhr
Vom „Star von Hanoi“ zur „Lampe der Weisheit“ Alexandra David-Néel (1868-1969, Orientalistin, Opernsängerin, Entdeckungsreisende
- 16.10.2012, 20.00 Uhr
„Reisen ist aufbrechen ohne Ziel“, Annemarie Schwarzenbach (1908-1942), Schweizerin, promovierte Historikerin, Autorin und Journalistin
- 23.10.2012 um 20.00 Uhr
Meran, Frauenmuseum

FRAU UND GELD

Jour fixe des Frauennetzwerks wnet zum Thema „Frau und Geld: Was ist mit der Altersvorsorge?“, Diskussion mit drei Südtiroler Expertinnen

- 18.10.2012, 19.00 Uhr
Bozen, Walther's Clubsaal, Waltherplatz

FRAU IN DER WIRTSCHAFT EINE INITIATIVE DER HANDELSKAMMER BOZEN

Frauen in Führung:
Workshop-Reihe aus 5 Nachmittagen zur Stärkung der Führungskompetenz

Sprache: Deutsch

- 25.10.2012 – 21.03.2013,
Bozen, WIFI

Business-Coaching für Frauen: Individuelle Begleitung für berufliche Herausforderungen

Termin auf Anfrage.

Info und Anmeldung:
www.wifi.bz.it/de-DE/frau_in_der_wirtschaft.html

WORKACTION – EMPOWERMENT PER DONNE

Convegno conclusivo dell'omonimo progetto FSE. Interventi di esperte in orientamento lavoro delle donne, percorsi di empowerment e testimoni dirette. Associazione Rete donne-lavoro, Assessorato alle Politiche Sociali e Pari Opportunità del Comune di Bolzano e Commissione Provinciale Pari Opportunità

- 25/10/2012, ore 17.00
Bolzano, Antico municipio Portici 30

ALCHEMILLA WIRD 20!

Die Alchemillen feiern ihren 20. Geburtstag – und damit den 20. Frauenkalender Südtirols – mit einem funkelnden Frauenfest im Museion: Musik von Helga Plankensteiner, eine Tanzperformance der Bgirl Queen Juliane Klotz, Sprachspiele mit der Slammerin Helene Delazer. Gastrednerin: Luise F. Pusch, feministische Linguistin, Autorin und Frauenbiographieforscherin.

- 9.11.2012, ab 19.00 Uhr,
Bozen, Museion

FRAUEN DER GRENZE

Matinee mit Vorstellung des Frauenbiographiebandes „Frauen der Grenze – donne di frontiera“, mit dem die Tanna-Frauen zum zweiten Male ein Lesebuch über 13 Frauenpersönlichkeiten aus Süd- und Osttirol und dem Trentino vorlegen.

- 10/11/2012, 10.00 Uhr,
Bozen, Maria-Hueber-Gymnasium

IL LAVORO DELLE DONNE

Perché conviene valorizzarlo sia economicamente che socialmente? Seminario conclusivo del progetto FSE “Gender pay gap: buone prassi e modelli di sperimentazione”. Presentazione del nuovo strumento per la rilevazione dei dati aziendali di genere da parte della Consigliera di parità. Associazione Rete donne-lavoro, Ripartizione lavoro PAB e AFI/IPL

- 22/11/2012, ore 17.00
Bolzano, Casa Kolping

FRAUEN ENTSCHEIDEN – DONNE CHE DECIDONO

Start der jeweils zweitägigen Weiterbildungsseminare mit dem Schwerpunkt “Kommunikation mit Social Media, Karriereentwicklung und Vernetzung von Frauen für Frauen im Web 2.0“, die im Rahmen des Interreg IV Italien-Österreich Projektes „Frauen entscheiden“ kostenfrei angeboten werden.

Corso in lingua italiana

- 23 e 24/11/2012, ore 9.00-17.30 , *Bolzano, C Link, Via Cassa di Risparmio 6/5*

Seminar in deutscher Sprache

- 30/11 e 1/12/2012, 9.00-17.30 Uhr, *Bozen, C Link, Sparkassenstraße 6/5*

Infos und Anmeldung:
Frauenbüro der Autonomen Provinz Bozen, e-Mail: frauenbuero@provinz.bz.it, Tel: +39 0471 416950

*„Ich bin kein Fan von
Quoten. Aber ich mag
die Ergebnisse,
die Quoten bringen.“*

EU-Kommissarin Viviane Reding



Gratis

Abonnement/Abbonamento

**Jede ères-Ausgabe aktuell
im Briefkasten?**

Das *Gratis-Abo* macht es möglich.
Kontaktiert uns einfach!

FRAUENBÜRO (NEUER SITZ)

Dantestraße 11 – 39100 Bozen

Tel. 0471/416950

Fax 0471/416959

frauenbuero@provinz.bz.it

www.provinz.bz.it/chancengleichheit

**Desiderate ricevere
comodamente a casa l'ères?**

Con l'*abbonamento gratuito*
è possibile. Contattateci!

SERVIZIO DONNA (NUOVA SEDE)

Via Dante, 11 – 39100 Bolzano

Tel. 0471/416950

Fax 0471/416959

serviziodonna@provincia.bz.it

www.provincia.bz.it/parioportunita